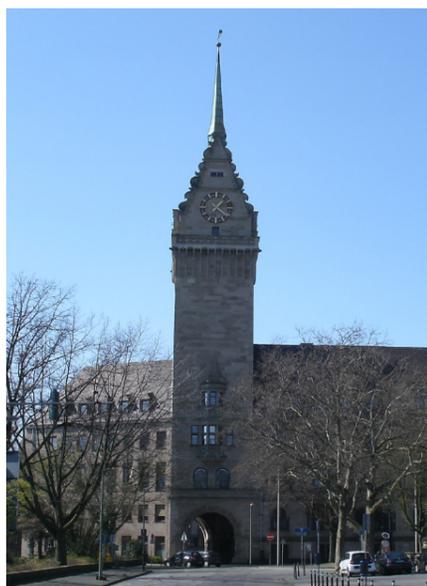




Doppelhaushalt 2022/23 markiert Wendepunkt

Bereits in den vergangenen Jahren war es der Duisburger Verwaltung unter schwierigen Bedingungen gelungen, ausgeglichene Haushalte aufzustellen. Der mit den Stimmen der CDU-Ratsfraktion in der Ratsitzung am 25. November 2021 verabschiedete Doppelhaushalt 2022/23 markiert eine bedeutende Weiterentwicklung der „schwarzen Null“: Nach Jahrzehnten fortwährender Überschuldung des kommunalen Haushalts, im Wesentlichen verursacht durch hohe Kosten des Strukturwandels und vielfachen Belastungen landes- und bundespolitischer Aufgabenzuweisungen, verspricht der Doppelhaushalt mit dem Jahresabschluss 2022 das Ende der bilanziellen Überschuldung der Stadt Duisburg. Mit der Aussicht auf positives Eigenkapital ist endlich ein Wendepunkt erreicht und die Stadt Duisburg könnte künftig wieder ohne Auflagen eines Haushaltssicherungskonzeptes durch die Bezirksregierung souverän über ihre Finanzmittel verfügen. Dieser ausgewiesenen Wiedererlangung haushalterischer Souveränität liegt der seit 2014 eingeschlagene Weg strikter Haushaltskonsolidierung zugrunde, der mit verantwortungsvoller Politik, solidem Haushalten und durch die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger erfolgreich beschritten werden konnte. Die CDU-Ratsfraktion hat den Konsolidierungskurs über die Jahre entscheidend mitgetragen und mitgestaltet und trägt und gestaltet auch den Doppelhaushalt entscheidend mit – zum Wohle Duisburgs und seiner Bürgerinnen und Bürger. Die gemeinsam mit der SPD beschlossenen Änderungen des Haushalts zur Nutzung der neugewonnen finanziellen Spielräume für zusätzliche Investitionen in verschiedenen Bereichen zeugen davon: Durch die Anpassung und Senkung der Kita- und Ogata-Gebühren werden die Familien entlastet. Die personelle Aufstockung beim Städtischen Außendienst (SAD) und des Sicherheitsdienstes im ÖPNV sorgt



Im Duisburger Rathaus blickt man haushalterisch positiv in die Zukunft.

für mehr Ordnung und Sicherheit. Mehr Geld für Grünpflege und Sauberkeit sowie Straßenbäume machen Duisburg sauberer und grüner. Mehrinvestitionen bei der Straßen- und Radwegssanierung reduzieren damit verbundene Belastungen und Probleme. Durch die finanzielle Unterstützung von Mobilität im Allgemeinen, von Digitalisierung in der Stadtverwaltung und des Digitalisierungs-Hub Ruhr sowie im Bereich der Wasserstoffwirtschaft ist Duisburg besser für die Zukunft gerüstet. Auch der soziale Bereich kommt nicht zu kurz: Sportvereine, das kommunale Integrationszentrum, die Frauenhäuser, das Soziokulturelle Zentrum, Jugendverbände und -projekte sowie die Aidshilfe erhalten mehr finanzielle Zuwendung für ihre wichtige Arbeit. Nicht zuletzt wird auch das Budget für die Bezirke aufgestockt, um kurzfristig örtliche Maßnahmen zu stemmen. Trotz der wiedererlangten finanziellen Spielräume muss es weiterhin in Duisburg

das Ziel bleiben, sparsam und solide zu haushalten, um einen Rückfall in alte Zeiten zu vermeiden.

Allein mit Sparmaßnahmen ist jedoch kein Haushalt positiv zu gestalten. Duisburg wird auch in Zukunft nicht an zu hohen Ausgaben leiden, sondern an zu geringen Einnahmen. Deshalb setzt sich die CDU seit Jahren für eine Verbesserung der Einnahmesituation unserer Stadt ein. Stadtplanerische und wirtschaftliche Weichenstellungen, die die CDU-Ratsfraktion entscheidend vorangetrieben hat, ziehen Menschen und Unternehmen in die Stadt, die Immobilien kaufen oder mieten, Jobs schaffen, den Konsum ankurbeln und damit sowohl Gewerbe- als auch Grundsteuereinnahmen verbessern.

Neben der erfolgreichen Entwicklung des Logistikstandortes und des Hafens sind zukunftsweisende Großbauprojekte in Duisburg angeschoben worden, die eine lange prosperierende Entwicklung in verschiedenen Bereichen versprechen, beispielsweise das Städtebauprojekt „6-Seen-Wedau“, das „Technologiequartier Wedau-Nord“, das Cityquartier „Duisburger Dünen“ oder auch das Wohnquartier „Rheinort“ in Hochfeld.

In diesem Zusammenhang ist der Bogen zu den verkehrsinfrastrukturellen Großprojekten zu schlagen, die Duisburg und seine Bürgerinnen und Bürger künftig im wahrsten Sinne entlasten und vielfältig voranbringen werden: Der Neubau der A40-Rheinbrücke und der damit einhergehende achtspurige A40-Ausbau bis AS Häfen. Die Erneuerung des Karl-Lehr-Brückenzuges in Ruhrort. Der sechsspurige Ausbau der A59 im Duisburger Norden und die Umgehungsstraßen in Walsum und Hamborn – um nur die Größten zu nennen.

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich für Duisburg nicht nur aus haushalterischer Sicht eine positive Entwicklung ab, die wir als CDU-Ratsfraktion auch künftig verantwortungsvoll mitgestalten werden.

Liebe Duisburgerinnen und Duisburger, liebe Parteifreunde,

sicher geht es vielen von Ihnen so wie mir, die mit Optimismus auf ein Ende der Pandemie gehofft haben. Tatsächlich hat uns Corona aber immer noch voll im Griff. Die Gründe für die in den vergangenen Wochen wieder rapide angestiegenen Fallzahlen von COVID-19 Erkrankten sind im Wesentlichen auf die zu niedrige Impfquote in der Bevölkerung und das unvorsichtige und unvernünftige Verhalten einiger Mitmenschen zurückzuführen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern wie Bayern, Sachsen oder Thüringen ist die Corona-Lage in Nordrhein-Westfalen und damit auch in Duisburg zwar noch nicht dramatisch, aber ernst. Daher ist es wichtig, dass die jüngst verschärften Infektionsschutzmaßnahmen konsequent umgesetzt werden, sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger eine Auffrischungsimpfung abholen und vor allem die, die bislang eine Impfung verweigert haben, sich angesichts der eindeutigen Faktenlage endlich impfen lassen. Nur so können die Infektionszahlen gesenkt und zahlreiche schwer Erkrankte und Tote verhindert werden.

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Die schmerzliche Niederlage unserer Partei bei der Bundestagswahl hatte sicherlich vielschichtige Gründe. Mangelnde Geschlos-

senheit, deutliche Kommunikationsprobleme bei der Darstellung politischer Inhalte und die Wahrnehmung unseres Spitzenkandidaten sind dabei einige wichtige Punkte. Klar ist, die CDU wird im Januar 2022 einen neuen Vorsitzenden an die Spitze der Partei wählen. Mit Helge Braun, Friedrich Merz und Norbert Röttgen stellen sich drei Kandidaten einem Mitgliedervotum, das Entscheidungsgrundlage für den Parteitag sein wird.

Wie vor der Wahl angekündigt, hat Armin Laschet das Amt des NRW-Ministerpräsidenten an Hendrik Wüst übergeben, der mit Blick auf die Landtagswahl am 15. Mai nächsten Jahres eine große politische Herausforderung übernimmt. Mit den Nominierungen von Petra Vogt, Stefan Dase und Deniz Güner als CDU-Kandidat/innen für die Landtagswahl ist ihm starke Unterstützung aus Duisburg sicher.

Wie sich die Entwicklungen im Bund und im Land letztlich auf Duisburg als Kommune auswirken, lässt sich noch schwer einschätzen. Fakt ist, wir als CDU-Ratsfraktion werden uns weiterhin mit vereinten Kräften politisch dafür einsetzen, über den Stadtrat in die Landesvertretung und auf Bundesebene Duisburger Interessen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger durchzusetzen.



Thomas Mahlberg
Ratsfraktionsvorsitzender

In den vergangenen Jahren hat das erfolgreich funktioniert und Duisburg ist auf einen guten Weg, was die zahlreichen großen Infrastruktur- und Stadtentwicklungsprojekte, die Transformation der Wirtschaft und nicht zuletzt auch die Haushaltskonsolidierung und der jüngst verabschiedete Doppelhaushalt 2022/23 belegen. Davon wird in diesen POSITIONEN zu lesen sein. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich für ihr Engagement und ihre Unterstützung herzlich zu bedanken und ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr zu wünschen.

In diesem Sinne,

Personalie



Der neue Vermittler

Zur Feinabstimmung ihrer politischen Arbeit bilden die sieben CDU-Bezirksfraktionen in Duisburg einen Arbeitskreis, der aus deren Sprecher/innen und Bezirksbürgermeister/innen besteht. Die wiederum wählen aus ihrer Runde einen Vorsitzenden, der dann erster Ansprechpartner für die CDU-Ratsfraktion einerseits und das Amt für bezirkliche Angelegenheiten andererseits ist. „So sehr die Politik für unsere 46 Ortsteile vornehmlich sublokale Aufgabenstellungen bedeutet, so wichtig ist auch der Gedankenaustausch bei Themen, die überbezirkliche Relevanz haben“, bemerkt der Rhein-

ser CDU-Bezirksfraktionsvorsitzende und stellvertretende Bezirksbürgermeister Ferdi Seidelt (Foto), der einstimmig zum Vorsitzenden des besagten Gremiums gewählt wurde. Das bestätigt auch Thomas Mahlberg, der als Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion die konstituierende Sitzung leitete: „Die politische Arbeit im Stadtrat besteht nicht unwesentlich aus bezirklichen Problemstellungen, wo wir eine abgestimmte Bezirksmeinung gerne als Ratschlag in unsere politische Arbeit mit einbinden.“ Für Mahlberg und Seidelt ist künftig der „kreative Gedankenaustausch“ der Gesprächsrunde essenziell. „Es macht Sinn, die vielen Talente und Ideen miteinander zu teilen, um damit die politische Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger noch besser zu machen“, so die einstimmige Meinung.

Inhalt

- **Baustellenbegehung: Karl-Lehr-Brückenzug**
- **Nahverkehr: Von Frankfurt lernen**
- **Haushalt 2022/23 markiert Wendepunkt**

Herausgeber:
Thomas Mahlberg
Ratsfraktionsvorsitzender

Redaktion:
Thorsten Vermathen
CDU-Fraktion im Rat
der Stadt Duisburg
Königstr. 7-9, 47051 Duisburg

Telefon: 0203 - 393 87 0
Telefax: 0203 - 393 87 11
e-mail: ratsfraktion@cdu-duisburg.de
www.cdu-fraktion-duisburg.de
Bildnachweis: Archiv



Baustellenbegehung: Karl-Lehr-Brückenzug

Im Oktober informierten sich Mitglieder und Gäste der CDU-Ratsfraktion Duisburg im Rahmen einer Exkursion vor Ort zum Stand der Bauarbeiten am Karl-Lehr-Brückenzug über Ruhr und Hafencanal zwischen Kaßlerfeld und Ruhrort.

„Der alte und marode Brückenzug ist seit Jahren hochfrequentiert überlastet und nur noch bis Ende 2023 genehmigt verkehrsfähig. Eines der dringlichsten und von der CDU-Ratsfraktion unterstützten Verkehrsinfrastrukturprojekte derzeit in Duisburg, ist daher der Neubau dieses Brückenzuges, der zum einen die zentrale Anbindung des Hafens an die Autobahn sichert und zum anderen auch eine enorm wichtige innerstädtische Nord-Süd-Verbindung darstellt“, bemerkt der CDU-Ratsfraktionsvorsitzende Thomas Mahlberg.

Vor Ort auf der Baustelle wurden die interessierten Politiker vom Vorstand der federführenden Wirtschaftsbetriebe Duisburg, Uwe Linsen, und dem technischen Projektleiter Artur Brakowski im mit Bauzeichnungen ausgekleideten Baucontainer freundlich empfangen und mit ersten Informationen im Rahmen einer kleinen Präsentation versorgt. „Bereits 2015 wurden in einem ersten Bauabschnitt die Vinckekanalbrücke und die Vinckewegbrücke bis zum Kaiserhafen erneuert. Im zweiten Bauabschnitt, der seit 2020 läuft, werden nun die von Ruhrort in Richtung Kaßlerfeld anschließende Kaiserhafenbrücke als Damm rückgebaut sowie die Hafencanalbrücke und die eigentliche Karl-Lehr-Brücke über die Ruhr erneuert. In einem letzten Abschnitt soll dann der folgende ‚Kaßlerfelder Kreisverkehr‘ in eine Ampelkreuzung umgebaut werden“, skizziert Uwe Linsen die wesentlichen Bauschritte dieses Großprojektes und lässt wissen, „dass die



Mit Blick auf den alten Brückenzug zeigt Uwe Linsen dem Fraktionsvorsitzenden Thomas Mahlberg, wo die neu gegründeten Pfeiler schon zu sehen sind.

Arbeiten trotz Zeitdrucks planmäßig vorankommen“. Mit Schutzhelmen und Signalwesten ausgerüstet, konnten sich die Fraktionsmitglieder anschließend in zwei Gruppen aufgeteilt den Fortschritt der Arbeiten bei einem Baustellenrundgang anschaulich erläutern lassen. Nicht zu übersehen sind auf dem angrenzenden Baufeld die neuen stählerne Grundelemente für die Brücken. Das für die Hafencanalbrücke ist bereits in voller Länge erstellt und auch das etwas längere für die Überbrückung der Ruhr schon zur Hälfte verschweißt. Die Frage, wie die neuen Brücken dann schließlich an die Stelle der alten kommen, lässt nicht lange auf sich warten. „Über Pontons auf dem Wasser werden die neuen Brückenelemente nach Fertigstellung parallel neben die alte Brücke befördert und dort auf provisorische Pfeiler und Widerlager montiert, die jetzt

zum Teil auch schon erkennbar aus der Erde ragen“, erklärt Uwe Linsen und macht deutlich, dass das theoretisch einfacher klingt, als es in der Praxis sein wird. Entscheidend sei jedenfalls, dass spätestens Ende 2023 der Verkehr über den neuen parallel liegenden Brückenzug umgeleitet werden kann und der Rückbau der alten Brücken startet. „Wenn dies letztlich geschafft ist, wird die Brückenquerung für rund sechs Wochen gesperrt, um die neue Brücke in die endgültige Position der alten zu verschieben und verkehrlich anzuschließen“, führt der Chef der Wirtschaftsbetriebe den letzten Brückenbauschritt in 2025 aus. Nach dem beeindruckenden Baustellenrundgang kam in einer abschließenden Diskussionsrunde im Baucontainer insbesondere die Frage zum „Kaßlerfelder Kreisverkehr“ auf, der im Nachgang des Brückenzugneubaus zu einer Ampelkreuzung umgestaltet werden soll. Sowohl Uwe Linsen als auch die Lokalpolitiker der CDU äußerten Skepsis über diese Planungen und sehen in Zukunft noch Diskussionsbedarf. „Wir als CDU-Ratsfraktion werden die gesamte Baumaßnahme weiterhin aufmerksam begleiten und die spannende Frage der Kreisverkehrsumgestaltung im politischen Diskurs prüfen. Es darf selbstverständlich nicht sein, dass wir am Ende einen tollen neuen Brückenzug haben, aber die anschließende Verkehrskreuzung für ruhenden Verkehr sorgt“, kommentiert Thomas Mahlberg abschließend.



Uwe Linsen, Vorstand Wirtschaftsbetriebe, erläutert die Erneuerung des Karl-Lehr-Brückenzuges im Rahmen einer kleinen Präsentation im Baucontainer.

Nahverkehr: Von Frankfurt lernen

Um den Ballungsraum Stadt verkehrlich und damit auch umwelt- und klimafreundlich zu entlasten, arbeiten Politik und Verwaltung zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern in Duisburg fortwährend am Ausbau und damit an der Attraktivitätssteigerung des ÖPNV-Angebots. Hilfreich dabei kann auch immer ein Blick auf andere Städte und deren Nahverkehrsmanagement sein. Anfang November informierte sich die CDU-Ratsfraktion daher in Frankfurt am Main bei der örtlichen Nahverkehrsgesellschaft „traffiQ“, der Aufgabenträgerorganisation der Stadt für den öffentlichen Nahverkehr, über deren Strukturen und Handlungspotenziale im Nahverkehr.

„traffiQ“-Geschäftsführer Dr. Tom Reinold gab im Rahmen eines Vortrags interessante Einblicke. Zunächst einmal machen die vollständige Erschließung und das durchgängige Angebot den ÖPNV in Frankfurt attraktiv. Mit dichter Taktung und direkten, schnellen Verbindungen mit nahezu keiner Erschließungslücke ist man in Frankfurt rund um die Uhr mobil - sei es mit S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn oder Bus. Damit dieses umfassende System auskömmlich funktioniert, ist der Faktor „Wirtschaftlichkeit“ von entscheidender Bedeutung. Als ein zentraler Unterschied zur Organisation des Duisburger ÖPNV, der im Grunde komplett der Duisburger Verkehrsgesellschaft (DVG) überantwortet ist, wird in Frankfurt die Vergabe von Buslinien auch an private Dienstleister praktiziert. Im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen stehen die Verkehrsbetriebe Frankfurt und ihre Kooperationspartner mit privaten Busunternehmen also im Wettbewerb. Diese Praxis senkt letztlich nicht nur die Kosten für die Organisation des ÖPNV und führt



Der Geschäftsführer der Frankfurter Nahverkehrsgesellschaft „traffiQ“, Dr. Tom Reinold, präsentierte den Mitgliedern und Gästen der CDU-Ratsfraktion Duisburg Strukturen und Handlungspotenziale im Frankfurter Nahverkehr.

somit zu günstigeren Fahrpreisen für die Nutzer/innen, sondern zeitigt auch Effekte zur Verbesserung des Services im Allgemeinen. Die Wettbewerbsorientierung im Busverkehr allein kann, so die Frankfurter ÖPNV-Manager, allerdings nicht ausreichen, die Finanzierung des ÖPNV nachhaltig zu sichern und dessen Verbesserung künftig voranzutreiben. Auch die Fahrgeldeinnahmen müssen durch Angebotsverbesserungen, Vertriebsoffensiven, Werbung und Tarifmaßnahmen gesteigert werden. Insgesamt verfolgt „traffiQ“ vier strategische Stoßrichtungen zur Verbesserung des Nahverkehrs: 1.) Angebotsverbesserung, durch Netzerweiterung, Taktverdichtung und Komfortverbesserung. 2.) Effizienzsteigerung, durch Erschließung von neuen Finanzierungsquellen und Erhöhung der Betriebsqualität. 3.) Nachhaltigkeit, durch Elektrifizierung, Barrierefreiheit und günstigere Tickets für sozial Schwächere.

4.) Innovation, durch On-Demand-Angebote, Autonomes Fahren und „Mobility as a Service“. Nach Diskussion der gewonnenen Einsichten ist mit Blick auf Duisburg abzuleiten: Den Duisburger Nahverkehr bei den Bussen auf Wettbewerb umzustellen, wird in den bestehenden Strukturen sicherlich schwierig und wenn, nur in längeren Zeiträumen in sehr kleinen Schritten möglich sein. Die letztgenannten Maßnahmen und Stoßrichtungen zur Verbesserung und Einnahmesteigerung im ÖPNV, sind jedoch auch bei den Duisburger Nahverkehrsplanern durchaus auf der Agenda und in Planung und Umsetzung. Insbesondere Fortschritte in den Bereichen „Nachhaltigkeit“ und „Innovation“ werden in Zukunft besonders wichtig sein und bedürfen der Beschleunigung. Dies beinhaltet einerseits die „Hardware“ mit elektrifizierter (wasserstoffbasierter) Busflotte, barrierefreien Haltestellen, bedarfsorientierten Angeboten wie MyBus, autonomfahrendem ÖPNV sowie Mobilitätsstationen, ergänzt durch Fahrrad, E-Scooter und Carsharing sowie die Anbindung des ländlichen Raums durch Park&Ride. Auf der anderen Seite muss die „Software“ entwickelt werden, die eine digitale Integration und Vernetzung der Auskunfts- und Vertriebskanäle ermöglicht. Die CDU-Ratsfraktion Duisburg hat bereits im vergangenen Jahr in ihrem eingebrachten Antrag zur Optimierung des 3. Nahverkehrsplans ein ganzheitliches Mobilitätskonzept von der Verwaltung gefordert. Es braucht zeitnah einen ersten Sachstand.



Die Frankfurter City samt rekonstruierter Altstadt erkundete die CDU-Ratsfraktion im Rahmen einer Stadtführung dann aber zu Fuß.